

112

Mit Innovation zum wirtschaftlichen Erfolg

Experten mit Durchblick helfen kleinen Betrieben bei der Umsetzung von Ideen - angefangen von der Ideenfindung über Fördermöglichkeiten bis hin zur Marktreife.

„Innovation ist der Erfolgsfaktor der nächsten Jahre sowohl im täglichen Leben, wie auch in der Wirtschaft“, erklärt Alfred Harl, Obmann des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT. „Das betrifft nicht nur technologische Innovationen, sondern auch die Neugestaltung unternehmerischer Prozesse, die Entwicklung neuer Dienstleistungen sowie neue, kreative Marktzugänge.“

„Erfreulicherweise konnten wir in den letzten Jahren eine verstärkte Innovationsbereitschaft in praktisch allen Wirtschaftsbereichen feststellen“, weiß Robert Bodenstein, Obmann der Berufsgruppe Unternehmensberater in der Wirtschaftskammer Österreich, zu berichten, warnt aber gleichzeitig vor einer übersteigerten Euphorie: Innovationsansätze entspringen oftmals einer großartigen Idee, doch fehle vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen das notwendige Know-how für eine praktische Umsetzung. Dazu gehöre etwa das Wissen um Schutzrechte und mögliche Förderungen, aber auch eine neutrale, unabhängige Bewertung der Idee.

Drehscheibe Experts Group

Um innovationswilligen Unternehmen auf ihrem Weg in die Zukunft zu helfen, wurde vom Fachverband Unternehmensberatung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich die Experts Group Innovation und Technologietransfer, kurz Transinno, ins Leben gerufen. Die akkreditierten Mitglieder der Expertengruppe bieten ihren Kunden umfassende Unterstützung im gesamten Innovations-Prozess. Die Entwicklung von Innovations-Strategien ist

dabei ein ebenso wichtiger Aspekt wie der Einsatz von Kreativitätstechniken zur Ideenfindung und die Ideenbewertung. Fachkundige Unternehmensberater stehen den Firmen zur Seite, wenn es um Förderungen und Finanzierungsfragen geht, beziehungsweise helfen sie ihren Kunden, die richtigen Kooperationspartner für einen effizienten Technologietransfer zu finden. Und begleiten letztendlich das Projekt bis zur Markteinführung.

Erfolgs-Tipps

„Eine erfolgreiche Innovation braucht drei Zutaten: Sensibilität, Flexibilität und Freiraum“, bringt es der Unternehmensberater Michael Dell, Sprecher der Experts Group Innovation und Technologietransfer, auf den Punkt.

Die Produktinnovation benötigt ein ausgeprägtes Sensorium für neue Technologien und deren Anwendungsfelder. Bei der Entwicklung neuer Dienstleistungen ist es wichtig, das Ohr nahe am Markt zu haben, um rascher und individueller auf Kundenwünsche und -bedürfnisse eingehen zu können. Flexibilität ist eine Stärke der mittelständischen Wirtschaft, da kleine Unternehmen wesentlich schneller und effizienter auf veränderte Marktsituationen reagieren können.

„Gerade in der Frühphase der Innovation tritt unnötiger Zeitdruck auf“, erzählt Dell aus der Praxis. Er empfiehlt in dieser Phase eine Entschleunigung. „Ebenso wichtig sind persönliche Freiräume. Viel zu oft sind wir Gefangene unserer bisherigen Denkweisen und erkennen mögliche Lösungsansätze nicht, weil wir uns selbst einengen.“

Kooperationen

Die Kommunikation mit Lieferanten, Kunden und Endanwendern ist eine wesentliche Voraussetzung, um aus neuen Ideen auch tatsächlich einen Geschäftserfolg zu erzielen. In vielen Fällen kann es aber auch sinnvoll sein, Kooperationen mit Universitäten und Forschungsinstituten einzugehen. In der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft liegt ein ungeheures Potenzial, das gerade von mittelständischen Unternehmen oft vernachlässigt wird. Um diese Hürden abzubauen, wurde der Innovations-Scheck ins Leben gerufen, der im Ausmaß von bis zu 5000 Euro genutzt werden kann, um erstmalig mit einer wissenschaftlichen Institution zusammen zu arbeiten.

Kreativtechniken

Der Einsatz von Kreativtechniken beschränkt sich in vielen Unternehmen auf das Brainstorming, das zwar ein effizientes Mittel zur Lösung allgemeiner Probleme sein kann, mit dem aber kaum Alleinstellungsmerkmale zu erzielen sind. Um das kreative Potenzial im Unternehmen auszunutzen, sollte man sich auch mit anderen Techniken - etwa der Theorie des erfinderischen Problemlösens (TRIZ) oder der Bionik, dem Lernen von der Natur, - auseinandersetzen.

Ideenquellen nutzen

Um das kreative Potenzial der Mitarbeiter nutzen zu können, müssen entsprechende Freiräume geschaffen und deren Kreativität unterstützt werden. Aber auch außerhalb des Unternehmens finden sich Ideenquellen wie Kunden, Lieferanten, Geschäftspartner oder

auch das Studium der entsprechenden Fachliteratur.

Netzwerke aufbauen

Ein-Personen-Unternehmen fehlt die reichste Ideenquelle: Die Kreativität der Mitarbeiter. Deshalb ist es für EPU besonders wichtig, ein Netzwerk von kreativen „Mitspinnern“ aufzubauen, die an der Ideenfindung und der Lösung von Detailproblemen mitarbeiten können. Dieser Prozess ist zeitaufwändig und erfordert ein hohes Maß an Vertrauen, bietet aber auch Chancen, da gerade Ein-Personen-Unternehmen ausgesprochen flexibel und schnell auf neue Anforderungen reagieren.

Was denkt der Kunde?

Letztendlich sind es aber die Kunden, die den Erfolg eines Unternehmens bestimmen. Deshalb ist es bei der Umsetzung neuer Ideen wichtig, sich in die Rolle des Kunden zu versetzen und zu analysieren, welche Vor- oder Nachteile eine Innovation für ihn haben könnte.

Externe Partner

Auf jeden Fall empfiehlt sich die Unterstützung von außenstehenden Innovations-Experten. Expertise und Know-how rund um Finanzierung und Förderungen im Innovationsbereich zählen ebenso zum Instrumentarium dieser Unternehmensberater wie ein gut sortierter Methodenkoffer und die Einbettung in nationale und internationale Innovationsnetzwerke.

Weitere Informationen:
www.expertenblick.eu
www.transinno.at